

Nachgefragt: Nachhaltigkeit von Landesgartenschauen

Während die alle zwei Jahre stattfindenden Bundesgartenschauen als nationale Kulturereignisse meist lange Planungszeiten und sehr hohe Investitionskosten mit sich bringen, die sich in der Regel nur große Städte oder Regionen leisten können, setzen Landesgartenschauen als Pendant regionale Schwerpunkte und Möglichkeiten der finanziellen Förderung kleinerer Städte auf Landesebene. Doch lohnen sich die Mühen und Investitionen und was bleibt nach vielen Jahren Planung und sechs intensiven Festivalmonaten? Wir fragen Nicole Morsblech, Vizepräsidentin der SGD Nord und Abteilungsleiterin für die Geschäftsstelle der Initiative Baukultur:

Was braucht eine Stadt oder Region, um eine Großveranstaltung wie eine Landesgartenschau auszurichten?

Morsblech: Eine Kommune muss sich den Herausforderungen der Planung, Umsetzung und Ausrichtung wie auch den Fragen der Nachnutzung des Veranstaltungsgeländes stellen: Es braucht Willen, fachliche Kompetenz und Visionskraft für eine langfristig angelegte und sozialverträgliche Stadtentwicklung. Das setzt die breite Unterstützung der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft voraus – also der Bewohner, Gewerbetreibenden und Entscheider, die sich aktiv einbringen.

Was ist geblieben von der LaGa 2008 und was hat sich für die Stadt Bingen verändert?

Morsblech: Dass sich die Stadt Bingen 1998 nicht etwa für den Umbau der Hafennutzung entschied, sondern mit der radikalen Neuord-

nung der Bahn- und Industrieflächen den nachhaltigen Strukturwandel vollzog, war weitsichtig, zukunftsweisend und hat Bingen den entscheidenden Wettbewerbsvorteil gebracht: von Industrie und Warenumschlag zu Handel, Dienstleistung und Tourismus. Die hochwertigen Freizeit- und Grünflächen wie auch Kultur- und Gastronomieangebote geben wichtige Impulse für weitere Entwicklung der Stadt und Region.

Wo finden sich im Projekt die Ziele der Initiative Baukultur wieder?

Morsblech: Eine der wichtigsten Aufgaben der Initiative Baukultur ist es, gut gebaute Beispiele zu publizieren: als Vorbild und »Mutmacher« für weitere Vorhaben. Die LaGa Bingen wurde als herausragendes Projekt im Rahmen des ersten Wettbewerbs Bau- und Gartenkultur prämiert und steht damit Pate für weitere enga-



Vizepräsidentin der SGD Nord, Nicole Morsblech, im Interview mit der Autorin Andrea Schwappach.

gierte Initiativen, die Antworten suchen auf Zukunftsthemen wie erneuerbare Energien und Klimawandel und gleichzeitig regionale Traditionen und ihre Bauten bewahren.

„Wir sind Heimat“ informiert regelmäßig über regionales Bauen, moderne Architektur, Leben auf dem Land und die Menschen, die dahinter stehen. Die Reihe wird herausgegeben von der Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums der Finanzen Rheinland-Pfalz.

Impressum: Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz, Postfach 1150, 55001 Mainz, Tel. 06131 327 42 10, www.baustelle-heimat.de
Autorin: Andrea Schwappach
Bildnachweis: alle Fotos @ Andrea und Jonas Schwappach, außer alte Hafennutzung @ SGD Nord



Noch vor 20 Jahren prägten an gleicher Stelle Industrieanlagen und Hafennutzung das Bild.



Die Uferpromenade lässt Besucher den Panoramablick der romantischen Landschaft vom Binger Loch mit Mäuseturm, Ruine Ehrenfels und Rheingebirge bis zum Rheingau und Taunusgebirge erleben.